

## Rezension: David Jahr: Die Politik der Schulklasse - Dokumentarische Videoanalysen unterrichtlicher Praktiken zwischen Integration und Destruktion

Grammes, Tilman

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grammes, T. (2023). Rezension: David Jahr: Die Politik der Schulklasse - Dokumentarische Videoanalysen unterrichtlicher Praktiken zwischen Integration und Destruktion. [Rezension des Buches *Die Politik der Schulklasse: Dokumentarische Videoanalysen unterrichtlicher Praktiken zwischen Integration und Destruktion.*, von D. Jahr]. *GWP - Gesellschaft. Wirtschaft. Politik*, 72(2). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-87343-6>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



*David Jahr: Die Politik der Schulklasse. Dokumentarische Videoanalysen unterrichtlicher Praktiken zwischen Integration und Destruktion. Studien zur Schul- und Bildungsforschung, Bd. 92. Wiesbaden: Springer 2022, 353 Seiten ISBN 978-3-658-38221-6*

Ausgangspunkt der Hallenser Promotionsschrift ist eine durchaus praktische Frage, die jeder praktizierende Lehrkraft kennt: Warum kann identisch geplanter Unterricht bei verschiedenen Klassen so unterschiedliche Ausformungen annehmen? (1) Untersuchungsgegenstand ist ein klassisches Format gesellschaftlich-politischer Bildungsarbeit, das Sozialexperiment Dorfgründung aus der Genetischen Politikdidaktik (Andreas Petrik 2013). Es wird eine Sekundäranalyse von videographierten Dorfgründungen aus den Jahren 2012 bis 2014 aus einem Demokratietransferprojekt durchgeführt: eine Gesamtschulklasse an einer inklusiven Schule (Fall Erle), eine Gymnasialklasse (Fall Birke), eine ländliche und eine städtische Sekundarschulklasse (Fall Eiche und Fall Weide). Diese vier Lerngruppen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren werden dabei beobachtet, wie sie das (fiktive) verlassene, aber intakte pyrenäische Bergdorf Marignac beziehen und dort das Zusammenleben durch eine Serie von Entscheidungen gestalten, die durch oft langwierige Aushandlungsprozesse um die Häuserverteilung in der Dorfversammlung begleitet werden.

In Weiterführung der bisher zu diesem Format vorliegenden interpretativen Unterrichts- und Schülerforschung, Argumentationsanalysen zu individuellen Politisierungstypen, wird die Schulklasse als kollektiver Akteur in den Blick genommen, der mehr ist als die Summe seiner individuellen Mitglieder. Grundlagentheorie ist die praxeologische Wissenssoziologie in Verbindung mit der dokumentarischen Methode nach Ralf Bohnsack. Neben Transkriptauszügen werden Fotogramme (anonymisierte Standbilder) eingesetzt. Gütekriterien wie Objektivität, Validität und Reliabilität werden sorgfältig geprüft. Die Publikation kann als anspruchsvolle, aber durchgehend verständliche

Einführung in die Forschungsmethode genutzt werden.

Zentrales Ergebnis: „In jedem Fall wird eine in der Diskursorganisation innerhalb der Peer-Struktur der Klasse sich abbildende informelle Hierarchie homolog auf die Dorfgemeinschaft übertragen.“ (169) Im oft turbulenten „Kampfgetümmel“ der Dorfgründungen etablieren sich Rollen, die als Direktive, Kämpfer\*innen und Publikum („Chor“) beschrieben werden. In der auf Basis des zunächst kleinen Samples als vorläufig charakterisierte Typenbildung werden drei Dorfgründungspraxen als „Paradebeispiele“ unterschieden: Integration (Konsensorientierung), Distinktion (Mehrheitsorientierung) und Destruktion (vordemokratische Willkürstruktur). Ein offenes Lehr-Lern-Setting führt nicht automatisch zu offenen Debatten und einer Annäherung an das Ideal eines herrschaftsfreien Diskurses (315f.). Vor dem Hintergrund politischer Evolutionstheorien können die Fälle vier Stufen alltagspolitischer Demokratie zugeordnet werden: Autoritäre, minimale, entwickelnde und inklusionsorientierte Demokratie. Demokratie-Stufen stehen für ein spezifisch fachdidaktisches Verständnis von Inklusion in Relation zu Exklusion, und werden den vier Schulklassenmilieus zugeordnet: autoritäre Demokratie, minimale Demokratie, entwickelnde Demokratie und inklusionsorientierte Demokratie (290ff. vgl. 189ff. die Beobachtungen zu drei Schülern mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf). Abschließend erfolgt ein Vorschlag, wie das Fallmaterial als Unterricht über Unterricht eingesetzt werden kann.

Der außergewöhnlich innovativen Dissertation kommt das Verdienst zu, die Schulklasse als kollektiven Akteur für Reflexion zur politischen Bildung wieder sichtbar gemacht zu haben. Jahr schließt mit der These: „Es macht keinen Sinn, gegen die politische Struktur der Schulklasse zu unterrichten.“ (328) Die Fallstudien machen eindringlich deutlich, dass eine politikdidaktische Reflexion ohne soziologiedidaktische Reflexion blind bleibt für die Doppelstruktur von Inhalt und Form der Unterrichtsfächer politischer Bildung. Soziales und politisches Lernen sind zwei Seiten einer Medaille, die immer nur analytisch unterschieden werden können.

*Tilman Grammes*